MEI GAUL—DER "BILL"

Wie ich waar yung un yuscht so en Fill,
Kummt der Meeschder in mei Schtall un saagt "Hei, Bill!"
Freindlich hot er mich g'schtriche hie un do.
Ich bin wennich rumg'hupst un er greischt "whoa!"

Ich waar voll Lewe un arrick schee,
Mit me g'scheide Kopp un en Set gude Bee;
Hettscht mich sehne schpringe, waer's dir net verleed;
Ich hab alles biete kenne uff weid un breed.

Der Meeschder hot mich g'schtriggelt mit grosse Acht,
Hot mich yeder Daag in Schtolsheit bedracht:
Saagt er, "Bill, duh net des, duh sell, nau follick;
Geb gute Acht uff dich nau un grick yo net die Kolick."

Er hot mich als eig'schpannt, sei Buggy waar fei;
Der Meeschder waar ready, dann hockt er sich nei;
Denno sin mir abg'schtart far niwwer ins Schtedtel;
Mir waare so eibildich un aa in fei Fettel.

Alle Sunndaag iss em Meeschder sei Maedel als mit,
Dann bin ich abaddich recht hoch fancy g'schritt;
Mit meim Kopp in de Heeh un mei Schwans yuscht graad so;
Mei Maahne waare g'flochte—saag, ich waar en Show!

Denno heiert der Meeschder—waar ich awwer bees!
Sei Fraa hot sei Geld g'schpent far eenich ald G'frees.
Sie saagt ihm, "nau muss do en Auto Car bei:
Es gebt nimme meh vun dem Gaul-Kutscherei."

Nau schteh ich im Schtall, ich saag, 's iss en Schand;
Mei Haerz iss verbroche, ich guck an die Wand.
Ich denk, was ich waar un was ich nau bin,
Un manniche Gedanke kumme mir in mei Sinn.

Awwer heit hawwich B'such g'hatte, es hot eener g'saat,
Sie hette ken Rubber far en Auto Car Raad,
Weil sie breichde nau alles im Greig as sie mache,
Un weil ich sell g'heert hab, kann ich widder lache.

Nau bin ich gut genung, mei Leit rumhaer faahre;
Ich weess der Weg heem, sie warre net verlore.
Ich ess wennich Hoi, awwer nemm doch ken Gas;
Wer weess? Verleicht geh ich noch Havre de Grace!

So dutt mer sei Freind oftmols hinnich die Dier,
Awwer mer laernt aa en Lessend, des saag ich dir!
Hald aa zu de gude Sache in unsere Welt;
Sie sin viele meh waert, as en Sackvoll Geld.

—MABEL G. SAYER.

In the annals of our dialect literature female writers are notably few. We have published from time to time the poetry of Rachel Bahn (1829-1902) of York County and of Louise A. Weitzel (1862-1934) of Lancaster County. We are grateful for the opportunity of offering our readers the verses of Miss Mabel G. Sayer, Secretary in the Judges' Chambers of Berks County. Critics have at times pointed out that the main theme of Pennsylvania German poetry is a plaintive nostalgia for the "good old times." There is some truth in this, but Louise A. Weitzel, Solly Hulsbuck, John Birmelin and others, among them Miss Sayer, have not hesitated to treat timely and pertinent subject matter in their verses.—ED.